

Mexikanische Totentage- *Viva la vida!*

In 2019 fand die letzte Nahual-Reise der Erkenntnis nach Mexiko statt. Die deutsch-italienische Gruppe hatte die Möglichkeit die Zeremonien und Rituale der Totentage zu erleben. Diese Truppe hat, fast ohne es zu wissen, die Serie der Reisen, die ich in 2008 begonnen habe, beendet. Der Kreis ist geschlossen, es wird keine Reise der Tradition nach Mexiko mehr geben.

Dieser Reisebericht hat sich um ein Jahr verzögert, weil die Gruppe ein Jahr gebraucht hat, ihren eigenen Prozess zu beenden. Im Jahr 2020 konnten die Teilnehmerinnen tatsächlich die erhaltenen Lehren pragmatistisch umsetzen und auch die Samen, die sie gesät haben zum Blühen bringen.

Das Abenteuer startete Ende Oktober 2019 mit einem großen Event, der Teilnahme am „Umzug der Toten“, einer wichtigen Darstellung des kollektiven Bewusstseins des mexikanischen Volkes im Bezug des Todes. Die Freude, das Lachen und das Feiern sind geprägt in allen kulturellen Manifestationen der Totentage. Bei der Parade konnte die Gruppe die bunten Totenschädel, die tanzenden Skelette und die *Alebrijes* (Nahual = fantastische Tiere) genießen. Es war ein einzigartiges Erlebnis, das alle in die feierliche und lebendige Atmosphäre versetzte, die der Tod bei den Mexikanern hervorruft. Die Klänge von Trommeln, der Geruch von Kopal und Kräutern, die Darstellung des Rituals der Vorfahren und der Ruf an die Toten haben sich zu einem großen Fest gestaltet. Jede hat ihr eigenes Gesicht von der Catrina oder dem Catrin (die Frau und der Herr des Todes) und deren Blumen, geschminkt.



(Der Totentage Umzug in Mexiko Stadt)

Die Reise zu der heiligen Stadt von *Teotihuacan*, wo wir die Pyramiden besucht haben war ein anderes Highlight. Wie jedes Jahr mit verschiedenen Gruppen haben wir das „Überbrückungsritual“ am Nahual Baum gefeiert. Dieses Ritual hat die Absicht eine Verbindung zwischen Europa und Mexiko zu etablieren und weiter zu pflegen.

Unser Weg hat uns danach zu einem Ort geführt, wo die Nahuales ihre Entwicklungsprozesse durch Zeremonien und Rituale „seit immer“, wie gesagt wurde, gestaltet haben. Es ist ein Platz wo die Lehren der Tradition an die Schülern/Innen weiter gegeben wurden und der auch den Zweck erfüllte, tiefe Umwandlungsprozesse zu ermöglichen. Es ist in *Milpa Alta*, wo die Gruppe einen der wichtigsten Teile der Erfahrung erlebt hatte.

Milpa Alta stellt in dieser Reise eine Tür dar: zum einen für die Beschleunigung der Heilungsprozesse der Teilnehmerinnen, zum anderen repräsentierte dieser Ort auch eine direkte

Konfrontation mit der mexikanischen Totenkultur und deren entsprechenden Lebendigkeit. In diesem Kontext haben verschiedene Rituale stattgefunden: Die *Temazcal* (Schwitzhütte der Nahual Tradition), das Ritual der Hervorrufen der Verstorbenen, die Durchgangsrituale des Feuers mit dem *Poposhkomotl* (traditionelle Räuchergefäß), einem Exorzismus, das Ritual von den Vorfahren und der Besuch von verschiedenen Dörfern, in denen die Teilnehmerinnen die Möglichkeit hatten, die ursprüngliche Zelebrierungen der Totentage am eigenen Leib zu erleben.

Das Anzünden des Feuers, um die *Temazcal* vorzubereiten war eine sehr wichtige Herausforderung, die eine große Lehre an die Gruppe zeigte. Die Prozedur um die Schwitzhütte vorzubereiten lautet, dass 52 vulkanische Steine in kreisförmigen Schichten gelegt werden, um einen Scheiterhaufen aus Feuer zu bauen, damit die Steine eine bestimmte, hohe Temperatur erreichen können. Wenn das geschieht, kann man die Steine in den Schwitzhütte tragen, immer 13 pro *Tür*, um vier Konfiguration (vier verschiedene Momente/Türen) zu bauen. Die Steine werden die Struktur erhitzen.

Nach Nahual Tradition wird das Feuer von allen Mitgliedern der Gruppe gleichzeitig angezündet. Diese Handlung definiert die Art von Energie und die bestimmten Themen, die die Gruppe in der Schwitzhütte bearbeiten soll. In diesen Fall, hatte die Gruppe große Schwierigkeiten das Feuer anzuzünden.

Einer der Lehren, die diese Gruppe bekommen hat, war die Wichtigkeit des Teamwork und die Notwendigkeit zentriert und fokussiert zu sein und Ängste, Beurteilungen und Selbstbeurteilungen los zu lassen, um zusammen zu arbeiten. Als die Zeit gekommen war, sich im Ritual zu begegnen, konnten sich die Teilnehmerinnen mit ihren eigenen existenzialen Themen konfrontieren und sie sind *gestorben* um ihr eigenes Potenzial zu entfalten. Als alle *gestorben* waren, sind die Pforten der Wiedergeburt des eigenen Selbst geöffnet worden. Dieser Prozess ist im Laufe des nächsten Jahres weiter gegangen.

Noch ein wichtiger Moment im Gesamterlebnis der Gruppe war der sogenannte „Exorzismus“ in einem Ritual, dessen Absicht es war, die Schatten der unterbewussten Ebenen einer der Teilnehmerinnen zu integrieren. Die Wirkung dieser Intervention war, ein größeres Bewusstsein und Klarheit zu eigenen Lebensthemen zu schaffen.

Die Vorbereitung des Altars der Totentage (*la ofrenda*) und das Ritual des Rufens aller Ahnen und Ahninnen war ein sehr emotionaler, tiefer und kraftvoller Moment, dennoch, mit Leichtigkeit und Lustigkeit geprägt.



(Vorbereitung den *cempazuchitl* Blumen für die Totentage *ofrenda*)

Im Allgemeinen hatte die Gruppe die Chance an den Feierlichkeiten verschiedener Bezirke, um Milpa Alta herum, teilzunehmen. Die Party hat überall stattgefunden, alle Häuser und Wohnungen hatten ein Lagerfeuer vor der Tür zusammen mit einem Pfad von Cempazuchitl Blumen, der zu den Eingängen führt und wo die Gäste eingeladen waren. Das ist eine offene Einladung und jeder kann eintreten, Freunde, Bekannte oder Fremde und alle werden großzügig mit viel Essen und Getränken empfangen. Alle sind willkommen, um zusammen alle Toten zu feiern. Es wurde viel gelacht, Witze über die Verstorbenen erzählt - alles auf eine sehr lustige Art. In einigen Fällen wurden „chinesische Laternen“ von verschiedenen Größen und Formen gebaut und in den Himmel geschickt, ein wahres Spektakel von Licht und bunten Farben.



(Die chinesische „mexikanische“ Laterne der Totentage)

In dieser feierlichen Stimmung hat die Gruppe *“pulque”* (*octli* in der nahuatl Sprache) entdeckt. Pulque ist ein alkoholisches Getränk, das aus Kaktus hergestellt wird, welches in der Zeit der Azteken als *„Trunk des Gottes“* bekannt wurde und exklusiv für die regierende Klasse reserviert war.

Zu diesem Zeitpunkt ist praktisch eine Tautologie festzustellen, dass die Totentage in Mexiko, wie schon gesagt, von Leichtigkeit und Fröhlichkeit geprägt sind, Bedingungen, die die Gruppe genossen hat und dadurch entstand der selbst ernannte Name der Gruppe *“In Pulque Veritas”*.

Der nächste entscheidende Moment war der Besuch der Friedhöfe, wo die Bevölkerung praktisch ein lautes Fest direkt bei den Grabsteinen veranstalteten. Sie reinigen die Grabsteine mit Räuchergefäßen und bereiten ein üppiges Picknick vor. Musik von verschiedenen Bands wird gleichzeitig gespielt, um die verstorbene Familienmitglieder oder Freunde zu unterhalten. Man kann einfach sagen, dass alle diese Handlungen eine lustige, laute und chaotische Atmosphäre schaffen.



(Fest am Friedhof)

Die zweite und letzte Etappe der Reise endete in Cuernavaca, einem Ort, wo die Gruppe die Möglichkeit hatte, alle bisherige Erfahrungen zu verarbeiten und zu integrieren. Während dieses Aufenthaltes wurde mit dem Feuer und mit der Entfaltung der weiblicher Kraft weiter gearbeitet. Es wurde auch *Yok'Hah*, praktiziert, die körperliche Erziehung der Nahual-Tradition. Das Ende der Reise wurde vom Abschlussritual mit dem *Poposhkomotl*, des traditionellen Räuchergefäßes begleitet.

In den Zyklen von Leben, Tod und Wiedergeburt, endete eine Reise dieser Art nach dem sie abgeschlossen war, in derselben Art, wie ein Seminar anfängt, bevor es stattfindet. In dieser Hinsicht sind die Erfahrungen, die in 2019 gemacht wurden, im Jahr 2020 weiter ausgeprägt worden. In den nächsten Monaten sind sich die Teilnehmerinnen in tiefen Entwicklungs- und Transformationsprozessen begegnet. Sie haben auch Verhaltens- und Gedankenmuster durchbrochen. Jetzt kann ein neuer Zyklus anfangen.

Das Erlebnis *Viva la vida!* gestaltete sich als ein runder Abschluss aller Nahual Intensiv Reisen nach Mexiko. Der Workshop in 2020 wurde auf Grund der Covid19 -Situation abgesagt, aber nicht nur, der Zyklus ist zu einem Ende gekommen. Es werden von nun an keine Nahual Reisen der Erkenntnisse nach Mexiko mehr angeboten.

Zu diesem Zeitpunkt kann ich als Epilog nur sagen, dass ich denke, dass es ein bestimmtes Design hinter den verschiedenen Ereignissen, die wir erleben, gibt: hinter diesen Events, die wir als einzigartig, besonders, komisch und unvorstellbar betrachten, stecken zahlreiche, unbegrenzte Bedeutungen und Möglichkeiten, bei denen wir uns vorher nicht mal vorgestellt haben, dass diese real sein könnten. Wenn wir bereit sind, unsere Augen zu öffnen und unser Bewusstsein zu erweitern, werden wir enthüllen, was für uns bestimmt ist und wir nicht wahrnehmen konnten oder wollten. Wenn wir es tun, können wir die Klarheit und die „Erleuchtung“ bekommen und wir werden dann den Frieden der Emotionen, die Zeitlosigkeit der Seele, die Globalität des Denkens und die Vitalität des Körpers erreichen.

In Nahuatl Worten gesprochen, können wir sozusagen unsere eigene Existenz im ewigen Zeit-Raum Kontinuum fließen lassen.

Für mich bedeutet all das, dass wenn wir im Nahuatl Zustand sind, können wir das Design des Lebens in die Hand nehmen, dann verkörpern wir das Nahuatl, wir werden Nahuatl, wir sind Nahuatl und wenn das geschieht, werde ich Du und Du wirst ich. In Lak Ech!



Viva la vida!

Meine Dankbarkeit geht an alle Reisenden, die aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Holland, Italien und USA kamen, die mir mit ihrem Vertrauen und Mut, erlaubt haben, ihre eigenen Wachstumsprozesse durch diese Nahuatl Initiative begleiten zu dürfen.

Walk in beauty
In Lak Ech!

Dr Omar Miranda-Novales.